

LXXXI

Leb ich noch an dem Tag, der dich begräbt,
bist du noch da, wenn ich zu Staub zerfallen:
kein Tod hat Macht, und dein Gedächtnis lebt
der Erdenwelt, die lang' vergaß mein Wallen.

Unsterblich bleibst du, wenn ich dich verlasse,
und an mein Ende schließt sich dein Beginn,
weil ich mein Lied von dir zu Herzen fasse
und deine Schönheit in der Nachwelt Sinn.

Mein Vers sei Denkschrift dir, in der zu lesen
noch Ungeborenen einstens wird vergönnt;
und wer dann sein wird, weiß, daß du gewesen.
Ich setze dir mein Wort als Monument.

Der Geist, der es erschuf, kann Macht verleihn:
Solange Menschen leben, wirst du sein!

Leb ich noch an dem Tag, der dich begräbt,
 bist du noch da, wenn ich zu Staub zerfallen:
 kein Tod hat Macht, und dein Gedächtnis lebt:
 der Erdenschwefel, der lang' vorwärts mein Wallen.

Unsterblich bleibst du, wenn ich dich verlasse,
 und so mein Ende schließt sich dein Beginn,
 wolle ich mein Lied von dir zu Herzen lassen
 und deine Schönheit in der Nachwelt Sinn.

Mein Vers sei Dankschuß dir, in der zu lesen
 noch Ungehorren einstens wird vergnügt;
 und wer dann sein wird, weiß, daß du gewesen
 ich setze dir mein Wort als Monument.

Der Geist, der er erschuf, kann Macht verlieren;
 Solange Menschen leben, wirst du sein!